

Calwer Wochenblatt

№ 97.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

74. Jahrgang.

Ercheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Einschlagsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster
Umgebung 9 Pfg. die Zeile, weiter entfernt 12 Pfg.

Donnerstag, den 17. August 1899.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Stadt Mt. 1,10
im Haus gebracht, Mt. 1,15 durch die Post bezogen im Bezirk,
außer Bezirk Mt. 1,25.

Tagesneuigkeiten.

§ Calw. Am Sonntag den 13. August hielt auf Veranlassung des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, Gau Schwaben, im Dreiß'schen Saale Herr Ufr. Roth, Stuttgart, einen Vortrag über „Die Notlage der Handlungsgehilfen und die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses derselben!“ Einleitend bemerkte Redner, daß sich in den letzten Jahren in den Reihen der Handlungsgehilfen eine Bewegung Bahn gebrochen habe, welche die Not des Handlungsgehilfenstandes mit klaren Sinnen erkennend, eine Besserung der Lage derselben herbeizuführen bestrebt sei und ihre Bestrebungen auch mit allem Nachdruck verfechte. Uebergehend zum Thema führte der Referent in eindringlicher Weise seinen etwa 80 Zuhörern die Lage des Kaufmannsstandes vor Augen und legte die Mißstände, welche in Bezug auf die Arbeitszeit, die Handhabung der Sonntagsruhe, die Rechtsverhältnisse (Kündigungsfristen und Konkurrenzklauseln) im Handelsstande herrschen, eingehend dar; gleichzeitig die Mittel und Wege, welche der deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband zur Abschaffung dieser Uebelstände angewendet sehen will, benennend. So verlangt dieser Verband, der in der kurzen Zeit seines Bestehens (Ende 1893) auf rund 30 000 Mitglieder angewachsen ist, die Einführung eines allgemeinen 8 Uhr Ladenschlusses, einer ununterbrochenen Sonntagsruhe von 36 Stunden, die Schaffung kaufmännischer Schiedsgerichte, sowie das Verbot aller Konkurrenzklauseln. — Als Ursache dieser Mißstände nannte der Redner die ausgedehnte Lehrlingszuchterei, er kritisierte sehr scharf die Lehrlingsfabriken und -brutstätten, denn so müssen täglich Geschäfte benannt werden, welche neben einer geringen Anzahl G. Hilfen nahezu ein halbes Hundert Lehrlinge beschäftigen; sowie die sich

immer mehr steigende Verwendung weiblicher Arbeitskräfte im Kaufmannsstande. Auch in diesen beiden wichtigsten Lebensfragen des Kaufmannsstandes seien unbedingt Maßnahmen nötig, welche sowohl die uneingeschränkte Ausbildung untauglicher Arbeitskräfte, als auch die ausgedehnte Frauenarbeit im Kaufmannsstande unmöglich mache. Zu diesem Ende verlange der deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband die Festsetzung eines bestimmten Verhältnisses zwischen Lehrlingen und Gehilfen in einem Geschäft, die Erziehung zwanngsweiser kaufmännischer Fortbildungsschulen mit Tagesunterricht, sowie die Einführung eines 8 stündigen Höchstarbeitstages für die weiblichen Angestellten. — Nach nahezu 2 stündigem Vortrag schloß der Redner seine hochinteressanten, sehr zu Herzen gehenden Ausführungen mit einem warmen Mahnruf an seine Zuhörer miteinzutreten in den Kampf um der deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband Hamburg auf seine Fahne geschrieben habe und den er mit allem Nachdruck nicht nur zum Wohle des einzelnen sondern zum Heile des ganzen deutschen Kaufmannsstandes führe. — Wie wir hören, soll in nächster Zeit auf Veranlassung desselben Verbandes neuerdings eine öffentliche Versammlung für Kaufleute einberufen werden und wäre ein reger Besuch derselben sehr zu empfehlen.

[:] Oberkollwangen. Seltenes Jagdglück hatte Jagdpächter Böcher von hier, welcher am 14. d. M. einen Kapital-Edelhirsch (Achtender) erlegte; derselbe wog unausgeweidet 340 Pfund.

(Eingefendet.) In der Gemeinde Renningen Ob. Leonberg wird nicht nur viel Hopfen gebaut, sondern es wächst daselbst auch einer der besten Hopfen in Württemberg. Deshalb werden in dieser Gemeinde auch in der Regel immer die höchsten Preise erzielt, und sie kann sich Haupthopfenprodu-

tionsorten wie Rottenburg und Tettnang verhältnismäßig ebenbürtig an die Seite stellen. Bei einer ziemlich guten Ernte im vorigen Jahr kamen in die Gemeinde Renningen an Hopfenenerlös rund 200,000 M. Dafür ist aber auch der Aufwand kein kleiner und die Pflege des Hopfens eine ganz sorgfältige. Ueber die Hopfenpflücke finden viele auswärtige Personen gutbezahlte Beschäftigung. Weibliche Arbeitskräfte vom 14.—40. Lebensjahre sind über diese Zeit sehr gesucht und verdienen geübte Pflückerinnen neben freier Kost und Wohnung bis zu 1 M 50 $\frac{1}{2}$ täglich; nicht selten wird auch noch ein Teil der Reisekosten vergütet, oder es werden die Leute per Fuhrwerk abgeholt. Heuer stehen die Hopfenanlagen sehr schön und wird die Pflücke des Frühhopfens Ende dieser Woche, die des Späthopfens in den ersten Tagen des Monats September, wenn nicht vorher schon, beginnen. Zur Späthopfenenernte sind auswärtige Pflückerinnen sehr willkommen, und wird auf Anfragen von der Gemeindebehörde bereitwilligst nähere Auskunft erteilt, worauf hiemit aufmerksam gemacht wird.

Calmbach, 14. Aug. Heute Mittag passierten 2 Straßburger Radfahrer den sog. „Alten Weg“ Höfen-Calmbach. Ritten im Wald wird derselbe etwas holperig. Einer der Radler kam zu Fall und brach das linke Bein unmittelbar unter dem Knie. Mit Hilfe eines Fußreisenden brachte der Gefährte des Verunglückten bald die nötige Hilfe zur Stelle, den Calmbacher Ortsarzt und den Jagdwagen zur Sonne. Nach Anlegen eines Notverbandes wurde der Bedauernswerte ins Spital Wilbbad verbracht.

Stuttgart, 15. Aug. Der Lebensmittelemarkt war heute so stark befahren wie noch selten. Die angebotenen Zufuhren standen dicht gedrängt von der kgl. Hofapotheke bis zum Waisenhaus. Der gute Eindruck war aber keineswegs ein unge-

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Saideröschchen.

Erzählung von Carl Bastrow.
(Fortsetzung.)

Noch einmal erschöpfte Baron Wellhorst seine ganze Beredsamkeit. Er wußte die Ungnade des Fürsten und die möglichen Folgen derselben mit so schwarzen Farben zu malen und ganz im Gegensatz zu dem, was er vorher gesprochen, eine etwaige Pensionierung als so auffallend compromittierend und geradezu widernatürlich darzustellen, daß der Förster von neuem in die heftigste Aufregung geriet und einen Schwur that, er wolle lieber sterben, als eine Pensionierung abzuwarten.

Förster Rose war ein alter, im Dienst ergrauter Beamter und hatte stets seinen Stolz darein gesetzt, seine Pflichten mit der äußersten Strenge und Gewissenhaftigkeit zu erfüllen. Wer mochte es ihm verargen, wenn er bei dem Gedanken, für dienstuntauglich erklärt zu werden, in seinem Vorsatze, ruhig den Befehl des Fürsten zur Niederlegung seines Amtes abzuwarten, schwankend wurde?

Haideröschchen über sah das Alles, und ihr Entschluß war gefaßt. „Ich gehe mit Ihnen Herr Baron,“ sagte sie rasch, „aber nur unter der Bedingung, daß Sie mir das Versprechen geben, daß mein Vater in seinem Amte bis zu seinem Tode belassen wird. Der Forstdienst ist das Element meines Lebens. Er würde sterben wenn er nicht mehr mit der Hinte im Arm durch den Wald patrouillieren könnte. Mein Vater ist der beste, vortrefflichste Mensch,“ schloß

sie mit einem reizenden Lächeln, „aber er hat ein Steckenpferd, und das ist seine Beamtenlehre?“

„Haideröschchen!“ rief der Förster, die Stirn runzelnd und sich zu einer bitterbösen Miene zwingend.

„Es ist schon so, wie ich sage, Väterchen!“ antwortete sie naiv.

„Du willst also wirklich fort von uns? Willst den schönen, grünen Wald mit allen seinen kühlen schattigen Plätzen verlassen und in der langweiligen Stadt verdorbene Luft und Straßenstaub einschlecken? Das erträgst Du nur vierzehn Tage lang, mein Haideröschchen. Gewiß, Du wirst verkümmern, wenn der Wald Dir nicht mehr Abends Dein Schlummerlied rauscht.“

Ein Schatten tiefer Behmut zog wie ein leiser Hauch über das liebliche Antlitz des Mädchens, und es war fast, als hebe sich ihre Brust unter einem schmerzlichen Seufzer. Aber nur einen Augenblick konnte ein aufmerksamer Beobachter diese Erregung ihres Gefühls wahrnehmen. Gleich darauf war sie wieder das freundliche, unbefangene Kind, dessen ganzes Wesen nur von Heiterkeit und Frohsinn durchglüht schien.

„Es ist kein so großes Opfer, mein Vater, wie Du zu glauben scheinst,“ sagte sie mit unnennbarer Innigkeit in Blick und Ton. „Hat der Herr Baron nicht recht, wenn er sagt, die Talente und Anlagen, welche in mir schlummern, müßten gepflegt werden? Bin ich wirklich für etwas großes und Schönes begabt, dann muß ich wuchern mit dem anvertrauten Pfunde. Laß mich deshalb in Gottes Namen ziehen. Eine Ahnung sagt mir, daß es zu irgend etwas gut ist. Und besuchen kann ich Dich und die Mutter recht oft, nicht wahr, Herr Baron?“

Der Gefragte nickte zustimmend mit dem Kopfe. „Und was für schöne

teiler. In allen Richtungen machte sich die Zufuhr aus Italien bemerklich; ohne italienische Zufuhr müßte der Obstmarkt trostlos aussehen. Weinlich ist der Eindruck, den der Handel mit „Gaishirtle“ macht. Alle sind noch hart und müssen, obgleich nur schwach reif, teuer bezahlt werden; sie werden zu früh gebrochen. Haben die Gaishirtle einmal die Fülle ihres Wohlgeschmacks erreicht, so sind die Bäume abgeleert und ein edelreifes Gaishirtle ist eine Seltenheit geworden. An Trauben ist nur Italien vertreten; sie sind von köstlichem Geschmack; selbst Ruskateller sollen darunter sein. Bei der heurigen Witterung ist es nicht unwahrscheinlich, daß wieder einmal einheimische Ruskateller zu Markte kommen; wenn sie nur nicht dem gleichen Schicksal wie das Gaishirtle verfallen! Auf dem Blumenmarkt zeigt sich die hochsommerliche Farbenpracht der Gladiolen (auf deutsch: Schwertl.), der Canna, der Heliotrop, Montbretien, Asters, Dahleu, Hortensien und Hydrangeen; jetzt kommen auch Tritoma uv. mit den riesigen Dolben zu Markt. Auf dem Gebiet der Beeren sind zwei neue Erscheinungen zu verzeichnen: die ersten Körbe voll Preiselbeeren und eine kleine Probe der hier noch nicht richtig gewürdigten duft- und zuckerreichen Brombeeren. Für die Küche empfiehlt sich zum Einmachen der junge Mais mit den jarten Kolben. (Schw. M.)

Weinsberg, 13. August. Ein Gang durch die Weinberge zeigt, daß mit Ausnahme der vom Wetterschlag am schwersten betroffenen älteren Weinberge der Weinstock üppig und schön steht. Seit langen Jahren ist der Stand nicht so schön gewesen. Die Blattfallkrankheit ist nur selten zu sehen und es ist überall mit Erfolg gespritzt worden. Der Schimmelpilz an Trauben und Stöcken ist meist durch wiederholtes Schwefeln wirksam bekämpft. Nur da, wo sehr spät geschwefelt wurde, ist ein Teil der Beeren aufgesprungen, die andern aber sind wieder gesund. In mehreren Weinbergen wurde Asche statt Schwefel angewandt, ob das aber die Schimmelkrankheit beseitigt, ist mindestens zweifelhaft. In Weinbergen, die überhaupt nicht geschwefelt worden sind, ist der ganze Ertrag verloren. An zwei gleich stark befallenen Weinbergen zeigte sich auffallend, wie der rechtzeitig geschwefelte Weinberg gesunde helle Trauben hat, während der nicht geschwefelte absterbende Früchte zeigt. Der Traubenanfaß ist in jungen und gutgepflegten Weinbergen befriedigend und die Früchte sind schön entwickelt. An einem Gleoner wurden schon am 2. August gefärbte Trauben gefunden, während 1898 am selben Stod erst am 2. September die ersten gefärbten zu sehen waren. Wenn es einigermaßen günstig fortgeht, kann man etwas Gutes erhoffen und auch quantitativ wird man in den gutgepflegten Weinbergen auf einen halben Ertrag hoffen dürfen.

Rixberg a. Murr, 14. August. Heute feierte der ref. Amtsdienner Frdr. Leyrer, 88 Jahre, und seine Frau, 83 Jahre alt, ihre Diamanthochzeit. Beide Jubelgreise befinden sich noch in großer Rüstigkeit. Leyrer diente einst im stolzen Regiment Altwürttemberg und trat bei Zeiten in den Gemeindefienst, welchen er 46 und sein Vater 50

Jahre lang bekleidet hat. Eine kirchliche Feier hatte das Jubelpaar abgelehnt, doch wurde im Gebet und Gesang auf dieses seltene Ereignis Bezug genommen. Sehr ansehnliche Geldgeschenke, darunter auch solche von hoher Stelle und der Gemeinde, erfreuten das Paar, das auf 7 Kinder und 38 Enkel und Urenkel, diesseits und jenseits des Ozeans, herabblüht.

Zettwang, 12. August. Infolge geringer Nachfrage nach neuen Frühhopfen stanken die Preise für solche von Tag zu Tag. Seit 14 Tagen sind die Preise um 80 M zurückgegangen, per Zentner schönste ausgereifte Ware kostet 120—140 M. Den Späthopfen kamen die Regentage dieser Woche sehr zu statten. Es wurde befürchtet, daß die Dolben bei der übergroßen Hitze nicht zu vollständiger Entwidlung gekommen wären. Dieselben stehen jedoch jetzt überall schön. Auch kam der Schwarzbrand der Blätter nur vereinzelt vor. Der Beginn der Späthopfernte wird in etwa 10—14 Tagen sein.

Neustadt a. S., 13. Aug. In ergötzlicher Weise wurden auf dem Kreisturnfeste 10 Lamberchter Turner dupiert. Sie kamen abends von ihrer Kirchweihe hierher, um mit dem letzten Zuge wieder zurückzufahren. Kurz vor ihrem Weggang wurden ihnen von einem Händler Medaillen vom Kreisturnfest offeriert und zwar, um den letzten Rest abzusetzen zum billigen Preis von 10 S pro Stück. Ohne sie näher zu untersuchen, steckte jeder Turner sich stolz eine Medaille an, dann fuhr man ab. Nach der Heimkunft wollten sie ihr Andenken nun auch den Kameraden zeigen und da erst machten sie mit verbuchten Gesichtern die fatale Entdeckung, daß ihre Medaillen auf der Vorderseite die Inschrift: „Erinnerung an die Ausstellung des hl. Rocks in Trier vom Jahre 1891“ und auf der Rückseite das Bildnis des hl. Rocks enthielten. Tableau. — Die Gesamtzahl der von der hiesigen Postanstalt während des Festes expedierten Postkarten erreichte nach der „Neust. B.“ die stattliche Höhe von 70,000. Allein Sonntag Vormittag bis etwa 2 Uhr nachmittags gelangten ca. 15,000 Stück zur Aufgabe. Wie sehr übrigens die Post bemüht war, Ersatz zu schaffen für die zur Reize gehenden Fünfermarken, geht daraus hervor, daß noch spät abends die rabelnden Jungen Pöbelski's auf den benachbarten Postämtern um Ergänzung nachfragten.

Dresden, 12. August. In dem berühmten Schillergarten zu Blasewitz bei Dresden entzückt eine blühende Myrthe die Besucher. Der aus dem Nachlasse des Staatsministers Grafen von Beust stammende Baum dürfte nach der Magd. Z. hinsichtlich seines Alters und seiner Größe in Deutschland einzig dastehen. Er ist etwa über 200 Jahre alt und über 5 Meter hoch. Selbst die berühmte Drangerie des königl. Schlosses Herrenhausen bei Hannover hat ein gleiches Exemplar nicht aufzuweisen.

Dresden, 14. August. Amtlich wird gemeldet: Gestern abend kurz nach 9 Uhr fuhr auf dem Bahnhofe Pirna der von Schandau kommende Personenzug Nr. 540 auf einen kurz vor dem Einfahrtsignal haltenden Güterzug auf, wobei 2

Personenwagen und 3 Güterwagen zertrümmert wurden. Von den in den beiden Personenwagen befindlichen Reisenden wurden 6 schwer und 5 leicht Verletzte in das städt. Krankenhaus verbracht. Ob der Unfall durch Ueberfahren eines Signals erfolgte, wird die sofort eingeleitete Untersuchung feststellen.

Berlin, 15. August. Aus London läßt sich ein Berliner Blatt melden, der deutsche Dampfer „Reichstag“, welcher für Transvaal bestimmt ist, und u. A. 15,000 Gewehre an Bord hat, sei in der Delagoa-Bai auf Befehl der portugiesischen Behörden angehalten worden, wogegen der deutsche Konsul vorläufig Einsprache erhob und sich wegen weiterer Instruktionen nach Berlin gewandt habe. Wie die Post nach Erkundigung an unterrichteter Stelle erfährt, ist dort von einem solchen Vorgange in der Delagoa-Bai nichts bekannt.

Zürich, 14. Aug. Von der Dittama-Spize (Wallis) stürzte der 16jährige Engländer Smith ab und war sofort tot. Vom Ramor (Appenzell) stürzte ein junger Deutscher beim Alpenrosensuchen ab und wurde tödlich verletzt.

Innsbruck, 14. August. In der Brenta-Gruppe nordwestlich von Trient und östlich von Madonna di Campiglio gelang es dem Jäger Valentini, welcher mit drei anderen schon am Tage vorher einen sich bemerkbar machenden Bären verfolgte, diesen Bären zu erlegen. Er ließ das Tier bis auf 15 Schritte an sich herankommen, dann feuerte er. Der Schuß traf den Bären in den Kopf. In seiner ganzen Größe bäumte sich das stattliche Tier auf und wollte auf seinen Feind losstürzen, sank aber gleich darauf zusammen und rollte dann brummend einen Abhang hinab, wo ihm durch einen zweiten Schuß vollends der Garauß gemacht wurde. Die glücklichen Jäger schafften hierauf ihre Beute nach Gles heraus, und erhielten von der Bezirkshauptmannschaft die festgesetzte Prämie ausgezahlt. Der Bär ist ein Männchen, 1 1/2 Meter lang, über einen Meter hoch und wiegt 130 Kilogramm.

Paris, 15. August. In vergangener Nacht wurde seitens der Sozialisten und Rabikalen vor dem Gebäude der Vibre Parole und des Intransigeant feindliche Kundgebungen veranstaltet. Die Demokraten begaben sich hierauf vor das Lokal der Aurore und der Petite Republique und brachten Hochrufe auf die Redakteure aus. Die Polizei schritt ein und zerstreute die Demonstranten. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Verhafteten wurden aber alsbald wieder auf freien Fuß gesetzt.

Paris, 15. August. Heute früh 4 Uhr wurde Guerin der Verhaftungsbefehl angesetzt. Derselbe äußerte er sei entschlossen, bis zum Tode Widerstand zu leisten. Er veröffentlichte heute früh einen Aufruf an die Einwohner von Paris, worin er zum Aufruhr und zur Empörung auffordert.

Paris, 15. August. Ein gestern Abend in einem hiesigen Konzert-Lokal verhafteter Mann hat genau das Signalement des Individuums, welches das Attentat auf Labori verübte. Der Verhaftete erklärte, aus Rennes gekommen zu sein und beim

Kleider und Schmucksachen Du haben wirst, Haideröschchen. Alle Tage Neues und Schönes. Die Fürstin Karlsberg wird Dich mitnehmen auf ihren Ausflügen. Du wirst eine Loge in der Oper haben, wirst an den Concerten und Ballen teilnehmen, wirst —

„Das Alles thut's nicht bei mir, Herr Baron!“ unterbrach sie lächelnd den Oberjägermeister.

Der Förster aber sagte: „Ich lasse sie nicht gern von mir, Herr Baron, und wär's nicht ihr eigener Wille, ich thät's nimmermehr. Das Kind ist der einzige Trost meines Alters, die einzige Freud', welche mir geblieben ist; ihr wilder Bruder, der Fritz, ist in die Welt hinaus gelaufen. Ich will ihm nicht zürnen, denn er war ein herzenguter Bursche, das weiß Gott. Aber ich dachte auch so, aus dem Jungen müsse 'mal was Rechtes werden, und ließ ihn das Gymnasium und dann die Forstakademie besuchen. Er war ein Schätze, wie ich auf 12 Meilen in der Runde keinen besseren weiß. Aber da kam ihm die unglückliche Idee, sein Glück in der Ferne zu versuchen. Er verließ Deutschland, und der Abschiedsbrief, den er an mich schrieb, war das Letzte, was ich von ihm sah und hörte.“

Die Mutter war unterdeß in das Zimmer getreten. Sie hatte draußen in der Küche die Vorbereitungen zur Bewirtung des hohen Gastes getroffen und trug nun das einfache Mahl auf. Dem Gatten entging es nicht, daß sie verweinte Augen hatte.

„Nun du hast alles mit angehört, Mutter?“ fragte er, „um so besser. Da brauchen wir es Dir nicht erst zu sagen. Haideröschchen zieht in die Stadt zur Fürstin Karlsberg.“

„Leider, die Verhältnisse wollen es nicht anders.“

„Und auch Haideröschchen will es nicht anders,“ fuhr der Förster fort, „da müssen wir schon nachgeben, Frau!“

„Ich bleibe Haideröschchen, auch wenn ich fern von Euch bin,“ sagte das Mädchen freundlich und verließ mit einer Verneigung gegen den Grafen das Zimmer.

Während der Oberjägermeister, der Einladung seines Wirtes folgend, sich an den Tisch setzte, ging Haideröschchen nach ihrem Stübchen hinauf, dessen einziges Fenster nach dem Garten lag. Es war überaus reizend eingerichtet, dieses kleine Gemach, das bis in die unbedeutendsten Details hinein das liebenswürdige, sinnige Walten einer zarten, fein empfindenden weiblichen Seele verriet.

Da stand das Korbtischchen am Fenster mit den wohl gepflegten Topfwächsen, über welchen der muntere Canarienvogel seine flötenden Lieder ertönen ließ. Nicht weit davon befand sich das Nähtischchen, an welchem sie die kleinen Handarbeiten zu fertigen pflegte, welche die Mutter sie gelehrt hatte. Die Hälfte der einen Wand wurde von einem altertümlichen Piano eingenommen, das der Vater einmal in der Stadt erstanden und der Tochter geschenkt hatte. Der Cantor aus dem nächsten Dorfe, dessen Schule Haideröschchen besuchte, hatte ihr die Noten und die ersten Anfangsgründe der Musik beigebracht. Die Lieder, die sie in der Schule sang, konnte sie auch auf dem Pianoforte spielen, und sie spielte und sang diese Lieder gern am Abend, wenn die feierliche Stille sich über den Wald gelagert hatte und die letzten Purpurstreifen der sinkenden Sonne die leise rauschenden Wipfel begrüßten.

(Fortsetzung folgt.)

7. Dragonerregiment zu stehen. Der Betreffende war ohne Schuhe und seine Kleidung war zerrissen. Er macht den Eindruck eines Irren.

Rennes, 14. August. Zu dem Attentat auf Labori wird noch gemeldet: Derselbe befand sich in der Begleitung des Obersten Picquart und eines Verwandten, auf dem Wege nach dem Lyceum. Ein Individuum, welches sich verborgen hatte, stürzte plötzlich aus dem Hinterhalt und feuerte zwei Revolverschüsse auf Labori ab. Derselbe wankte einen Augenblick und fiel dann in die Arme seiner Begleiter. Diese legten ihn auf den Boden und machten sich an die Verfolgung des Mörders. Derselbe stolperte und wurde von einem Arbeiter aufgehalten. Denselben bedrohte der Attentäter mit dem Revolver, weshalb es ihm gelang, sich in ein Roggenfeld zu flüchten. Eine Anzahl Gendarmen machten sich an seine Verfolgung. Ueber die Verwundung Laboris wird gemeldet, daß dieselbe ziemlich gefährlich sein soll. Labori verlor gleich nach dem Attentat das Bewußtsein und eine heftige innere Blutung trat ein. Er wurde nach seiner Wohnung gebracht und Aerzte herbeigerufen.

Rennes, 14. August. Im Sitzungssaale des Kriegsgerichts kam es zwischen den Journalisten infolge des Attentats auf Labori zu heftigen Auseinandersetzungen. Der Direktor des Gaulois, Arthur Meyer, sprach die Ansicht aus, daß alle Journalisten

für das Attentat verantwortlich seien. Madame Séverin protestierte dagegen mit den Worten: Sie allein sind für den Vorfall verantwortlich. Gendarmen trennten die Streitenden.

Rennes, 15. August. Das Befinden Laboris hat sich während der Nacht etwas gebessert. Das Fieber läßt nach, aber ein stechender Schmerz längs der Wirbelsäule ist vorhanden. Labori ist das Sprechen strengstens untersagt. Seine Gattin wacht unentwegt bei ihm. Der bekannte Arzt Doyen ist aus Paris hier eingetroffen. Er sprach sich über die Chancen einer Operation günstig aus. Es besteht keine Gefahr für die Lunge. Im Laufe des heutigen Vormittags sollte eine Beratung zwischen Mathieu Dreyfus und Demange und Anderen stattfinden, in der über die Erziehung Laboris beschlossen werden soll. Man glaubt, daß Mornard, der in der Dreyfussache vor dem Cassationshofe plaidierte, mit der Verteidigung Dreyfus betraut werden wird. — In der von Labori bewohnten Villa ziehen fortwährend Freunde des Verwundeten Erkundigungen über sein Befinden ein. Bis gestern Abend waren 500 Depeschen im Hause Labori eingelaufen. — Von dem Attentäter fehlt noch jede Spur. Es sind Anzeichen vorhanden, daß der Mann das Verbrechen schon am Freitag ausführen wollte. Man sah das signalisierte Individuum jenen Tag früh zwischen Pont Chateaubriand und Pont Richmond. Offenbar waren im ober die Umstände nicht günstig für sein Vorhaben. Der in Le Mans verhaftete, des

Attentats verdächtige Maschinist Gallain ist wieder freigelassen worden, nachdem er sein Alibi nachweisen konnte.

Rennes, 15. August. In den Kreisen der Bürgerschaft wird ein Aufruf des Maire, welchen auch sein Adjunkt Le Herisse, der bekannte nationalisistische Deputierte unterfertigt hat, auf das Beifälligste aufgenommen. Ein Vorschlag wurde gemacht, die Bürgerschaft und die gesammte französische wie die fremde Presse sollten vor Laboris Wohnhause defilieren, doch wurde die Ausführung dieses Vorschlages einem späteren Zeitpunkt vorbehalten. Den Soldaten, welche Labori gestern Morgen von der Straße emporhoben, sagte er: Ich danke Euch, brave Kameraden. Wenn Euch Jemand sagt, daß ich ein schlechter Franzose sei, so glaubt ihm nicht. Ihr werdet eines Tages verstehen, daß für Recht und Wahrheit kämpfen, Frankreich dienen heißt. Frau Labori wird, wenn es unbedingt sein muß, ihren Gatten darauf vorbereiten, daß er von der Verteidigung Dreyfus auf ärztliche Anordnung absteigen müsse. In Voraussicht dieser Eventualität denkt man an Albert. Alles hängt ab von der Möglichkeit eines chirurgischen Eingriffes.

Rennes, 14. August. Der Zeuge Müller, der in Potsdam im Schlafwagen des Kaisers die Libre Parole mit den Worten: Dreyfus ist gefangen genommen, gesehen haben will, hat dem Präsidenten des Kriegsgerichts mitgeteilt, daß er nicht hierher kommen kann.

Amtlige Bekanntmachungen.

Oberamtsstadt Nagold.

Vergebung von Bauarbeiten.

Nachstehende bei Erbauung eines Nebengebäudes für die in hiesiger Stadt zu errichtende Krankenhausanlage vorkommenden Arbeiten sollen im Wege schriftlicher Submission vergeben werden, und zwar:

- I. die Grabarbeiten im Betrage von 36 M 95 S.
- II. " Betoniarbeit " " " 3459 " 54 "
- III. " Maurerarbeiten " " " 3930 " 11 "
- IV. " Zimmerarbeit " " " 1211 " 10 "

Pläne, Boranschlag und Bedingungen liegen bei dem Bauführer, Herrn Stadtbaumeister Lang in Nagold, zur Einsicht auf.

Schriftliche in Prozenten ausgedrückte Offerte sind mit der Aufschrift „Nebengebäude“ spätestens bis zum 26. August nachmittags 3 Uhr bei dem K. Oberamt versiegelt und portofrei einzureichen. Der Bauleitung unbekannte Bewerber haben Vermögens- und Fähigkeitszeugnisse neuesten Datums beizubringen.

Die Eröffnung der Offerte findet am 26. ds. Mts. nachmittags 3 Uhr auf dem Oberamt statt, derselben können die Submittenten anwohnen. Auswahl unter den Angeboten, sowie Vergabung werden sich vorbehalten.

Nagold, den 15. August 1899.

K. Oberamt.
Ritter.

Calw.
Liegenschafts-Verkauf.

In der Konkursache des Johannes Röhm, Fuhrmanns hier, kommt die Wiefe P. Nr. 1324, 27 a 89 qm am Galgenwasen, breite Heerstraße, tax. zu 350 M., zu welcher sich bis jetzt kein Liebhaber fand, am

Freitag, den 18. ds. Mts., abends 6 Uhr,

auf dem hiesigen Rathaus im dritten und letzten Aufstreich zur Versteigerung. Die Zahlungsbedingungen sind günstig gestellt.

Den 16. August 1899.

fv. Konkursverwalter:
Notariatsassistent Dtmarr.

Althengstett.

Liegenschaftsverkauf.

Am Dienstag, den 22. Aug. d. J., nachmittags 1 Uhr, kommt aus der Verlassenschaftsache der verst. Christiane Dengler Wittwe auf dem hiesigen Rathaus zum letztmaligen Verkauf:

- 59 qm ein Wohnhaus mit eingerichteten Speisekellern und gewölbtem Keller,
- 33 qm Scheuer, mit dem Haus unter einem Dach,
- 16 qm eine Holzstätte,

94 qm Hofraum,
2 a 29 qm Garten beim Haus,
an der Calw-Stuttgarter Hauptstraße, angekauft zu 3000 M.
Der Warenort im Anschlag von ca. 700 M kann mit erworben werden.
Den 15. August 1899.

Schultheiß
Frl.

Privat-Anzeigen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:

Marie Wellinger
Carl Weiss

Stuttgart. Stammheim/Calw.
Münsingen.

Dankagung.

Für die Beweise inniger Teilnahme, die wir erfahren durften bei dem Hinscheiden unseres Groß- und Schwiegervaters

Jakob Vogel, Fabrikarbeiter,
für die Blumen Spenden und die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte sprechen wir innigen Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Wildberg.

Kirchenkonzert.

Nächsten Sonntag, den 20. August,

nachmittags 4 Uhr,

findet in hiesiger Stadtkirche zu Gunsten der Kleinkinderschule ein Konzert statt, zu welchem jedermann freudl. eingeladen wird.
Eintritt nicht unter 25 S.

Calw, 15. August 1899.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schnellen Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters, Groß- und Schwiegervaters

Christian Binder,

für die Blumen Spenden, die trostreichen Worte des Hrn. Stadtpfarrers am Grabe, den Hh. Ehrentägern, sowie für die zahlreiche Beigebegleitung sagen den innigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Zur Besichtigung

meiner Gladiolen „Schildsi“, welche gegenwärtig in Blüte stehen, lade ergebenst ein.

Friedrich Maurer,
Handelsgärtner.

Most-Rosinen

nur beste Qualitäten billigt bei
Albert Haager,
Bahnhofstraße.

Zur bevorstehenden Einquartierung empfehle ich:

Tischbestecke,
einzelne Tischmesser
und Gabeln, Löffel etc.
zu billigen Preisen.

Fritz Herzog,
Messerschmied, beim Hölzle.

Sobesspähne

werden wegen Räumung sofort abgegeben.

W. Schwämmle, Glaser.

Den verehrl.

Bade- und Luftkur-
gästen

empfehle ich mein großes Lager in:

- Postkarten zu 5, 10 u. 15 S.
- Photographien,
- Lichtdruckbilder,
- Diaphanien,
- Lithophanien,
- Glasteller,
- Briefbeschwerer,
- Tintenzeuge,
- fächer,
- Portefeuillewaren
- und sonstige Geschenk-
artikel mit und ohne
Ansicht.

Emil Georgii, Calw,
Marktplatz — Telephon 16.

Ca. 300 Liter guten
Apfelmost

verkauft
G. Weizer, Siebmacher.

500 Liter

Apfelmost

verkauft billigst
D. Herion.

Einen ordentlichen, kräftigen Jungen, der die Bäder gründlich zu erlernen wünscht, nimmt unter günstigen Bedingungen in die

Lehre

Wilhelm Neumann,
Brot- u. Feinbäckeri,
Calmbach.

Manöver-Postkarten

empf. hlt in hochfeiner Ausführung die Buchhandlung von Emil Georgii. Telephon 16.

Calw.
Hochzeits-Einladung.
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 19. August, stattfindenden Hochzeitsfeier in den Gasthof zum Rößle freundlichst einzuladen.
Carl Hummel, Lackier.
Marie Haag.
 Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegen zu nehmen.

Calw.
Wirtschaftseröffnung und Empfehlung.
 Am nächsten Samstag, den 19. August, eröffne ich meine Wirtschaft und lade zu
Mehlsuppe und Bocksbraten
 auf Samstag und Sonntag hiemit freundlichst ein.
 Gleichzeitig teile mit, daß ich auch meine Bäckerei weiter betreibe und empfehle ich mich zu geneigter Abnahme.
C. Kreuzberger
 3. Stern.

LANOLIN Toilette-Cream
LANOLIN
 Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.
 Nur weicht mit
 Marka Pfeilring
 In den Apotheken und Drogerien.
 In Dosen à 10, 20 u. 50 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Gegen Fliegen,
 Schnaken, Schwaben, Mücken, Flöhe und Wanzen laßt nur „Lahr's Dalma“. Es tödtet in 10 Minuten alle Fliegen im Zimmer. Nicht giftig. Ueber tausend Dankschreiben! Nur acht zu haben in Flaschen zu 15, 30 und 50 Pfennigen. Staubbeutel 15 Pfg. in Calw in der Neuen Apotheke.

Sägmehl
 ist bei sofortiger Abholung pr. Kubikmeter M. 1. — zu haben bei
Emil Brunner, Wildberg.

Ein Sopha
 hat billig zu verkaufen
Friedr. Widmann, Sattler.

Ein reinliches, fleißiges
Mädchen,
 welches schon gedient hat, wird gesucht nach Rölln a. Rh.
 Zu erfragen im Compt. d. Bl.

Nächste Ziehung!!
 Garantiert 21. August 99.
 Jänner-Kirch-Geldlotterie. Hauptgew. M. 15000, 6000. Originallose à 1 M., mehr mit Rabatt, Porto und Liste 25 S. empfiehlt
J. Schwickert, Stuttgart.
 Hier bei Ed. Bayer, Friseur.
 Telephon Nr. 2.

Jeden Tag da war mir's bange,
 Wenn ich wüßte unsre Schuh,
 Denn ich brauchte gar zu lange
 Ob ich wüßte ohne Ruh.
 Doch vor Freud' das Herz mir lacht,
 Bin jetzt wieder glücklich ganz,
 Denn ich hab's herausgebracht
Krebs-Wichs gibt den schnellsten Glanz.
 Dosen à 10 u. 20 Pfg., sowie
 Holzschachteln à 5 u. 10 Pfg. sind
 zu haben bei:
Eugen Dreiß in Calw.
Otto Jübler in Hirsau.
Sustav Weil in Liebenzell.

Kaffee,

roh und gebrannt, letzteren schon per Pfund 1 M., bis zu den besten Sorten, hält empfohlen
C. Serva.
 Jede Woche wird frisch gebrannt.

Anerkannt feine Fabrikate!



Ueberall zu haben.

Eine Wohlthat

für schwindende und empfindliche Füße!
Unentbehrlich beim Marschieren,
 ist **Wagner's Schwamm-Schweiß-**
Sohle, D. R. P. 71 254. Dieselbe ist
 waschbar, nahezu unverwundlich, und von
 Aerzten sehr empfohlen. Preis 80 Pf.
 bis M. 1.20. Zu haben bei
J. G. Fischer, Badstraße.

Gerolsteiner Sprudel
 Marko
 Roter Stern
 Haupt-Niederlage:
Robert Pflüger, Calw.

Feinstes
Sauerkraut,
 sowie
Salz- u. Essiggurken
 zum Einmachen empfiehlt bestens
Chr. Hägele,
 Loberstr. 115.

Überzeugen Sie sich, dass meine
Deutschland-Fahrräder
 u. Zubehörsätze
 die besten und dabei
 die allerbilligsten sind.
 Wiederverkäufer gesucht.
 Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
 Deutschlands größtes
 Special-Fahrrad-Versand-Haus

Zwei halbe Morgen
Saber
 sind zu verkaufen. Zu erfragen bei
Ernst Eppinger, Marktplatz.

Altes und neues
Heu
 hat zu verkaufen
Kauscher, Thalmühle.

Sonnenhardt.
 Reine
Milchschweine
 verkauft Samstag, den
 19. Aug., abends 6 Uhr
Benjamin Kleinbus.

Rechnungsformulare
 sind vorrätig in der Druckerei ds. Bl.



Das
Bürgerliche Gesetzbuch
 nebst Einführungs-gesetz,
 nach den Beschlüssen des Reichs-
 tags in dritter Lesung,
 460 Seiten stark, brochiert, ist à 70 S
 von der Druck. d. Bl. zu beziehen.

Süßbutter,
 nachweisbar jeden Tag frisch eintreffend
F. Weiler, Conditior
 a. Markt.

Ein
möbliertes Zimmer
 bis 15. Sept. zu vermieten. Preis 20 M
 monatlich mit Kaffee.
 Tierarzt Kleinbus.

Trotz starken Aufschlags in Mostrosinen
 liefere ich
 rote Weinbeeren à Pfd. 18. —,
 feinste gelbe „ „ „ 19. —,
 Corinthen „ „ „ 17. —
 per Ztr., von 1/3 Ztr. an unter
 Nachnahme.
Georg Stier, Rablerstr. 4,
Stuttgart.

Das Dehmdgras
 von meinem Burgacker, ca. 3 Morgen,
 habe zu verkaufen.
 Gemeinderat Pfrommer.

Ein kleineres
Zogis
 habe ich sofort oder bis 1. Oktober zu
 vermieten.
Friedr. Widmann, Sattler.

Ein wahrer Freund
 und Helfer der Dienst-
 boten ist die welt-
 berühmte
Union-Wichse
 in blau-weißen Dosen
 à 5, 10 und 20 Pfg.
 Gibt rasch schönsten Glanz.
 Erhält das Leder
 weich.
 Zu haben in den meisten
 Geschäften.

Wer
 Geld auf gute Pfandsicherheit
 aufnehmen oder ausleihen
 will, oder Haus- und Güterpfand
 gegen bar umsetzen will, wende sich
 vertrauensvoll an
Carl Roller, Heilbronn a/N.
Hypothekengeschäft.
 (Anfragen Briefmarke beilegen.)

